

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

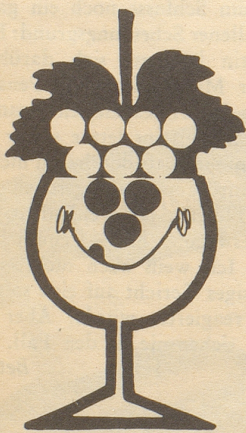
Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf **HERMES**



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein **WA**-Produkt

mit großer Mühe zu, daß sie recht haben, meine Mannen.

Da steht nämlich in den «New York Times», und zwar in einer älteren Nummer, zu lesen, eine Fabrik in Troy, N.Y., habe eben ihre, seit 1880 bestehende, Fabrik für lange (und wollene) Unterhosen schließen müssen, weil kein Mensch mehr so etwas tragen wolle.

Ob mir der Umstand, daß sie recht haben, im nächsten Winter, wenn «sie» wieder erkältet und hustend und spuckend im Bett liegen, ein Trost sein wird, weiß ich nicht. Denn sie haben ja nur recht mit der Behauptung, «kein Mensch trage mehr so etwas». Dieser Erkenntnis habe ich mich angesichts der Trauernachricht in den N.Y.T. beugen müssen.

Ob aber all die Menschen, die «so etwas nicht mehr tragen» – besonders die älteren, damit auch wirklich recht haben, ist mir immer noch nicht klar.

Aus Schulheften

Südamerika liegt am Meer.
Rings um Australien hat es 200 cm Regen.

Der Amerikanische Präsident wird durch Elektronen gewählt.

Die Reformierten müssen nur in die Kirche gehen, bis sie konfirmiert sind.
Zwingli fiel in der 2. Kappeler Milchsuppe.

Der Engländer bemühte sich, den Franzosen einzuholen, aber der gab alles von sich her.

Lehrer X ist ein bißchen komisch, aber das kann man ja begreifen, wenn er jahrein, jahraus immer wieder von vorn anfangen muß.

Lehrer Y schlägt hie und da mit den Fäusten auf den Tisch, dann ist er wieder wie ein Schaf.

Französisch ist ein neuer Fächer.
(Gesammelt von O G)

Junger Vater kauft ein

Ein wenig stolz bin ich schon, als junger Vater die ersten Windeln, Hemdchen, Nabelbinden, Salben und Oele einkaufen zu dürfen.

Ich nehme also eine Einkaufstasche, Geld und gute Ratschläge und betrete die Babyartikelabteilung eines großen Warenhauses. Neugierig stehen die Frauen herum. Sie mustern mich auffällig, ich glaube kaum, daß sie mich älter als 16 Jahre schätzen. Ebenso die Verkäuferin. Sie ist hübsch angezogen, nett frisiert und erkundigt sich freundlich nach meinen Wünschen.

«Zwei Dutzend Gazewindeln bitte.»
«Sechzig mal sechzig oder achtzig mal achtzig?»

«Keine Ahnung, unser Bub ist neunundvierzig Zentimeter lang, was raten Sie mir?»

«Die größeren sind halt zwanzig



Zentimeter größer als die kleineren.»

«-?-»

«Welche wünschen Sie nun?»

Ihr ungeduldiger Ton veranlaßt mich, ein Dutzend große und ein Dutzend kleine Windeln zu nehmen. Ihr auffälliges Make-up bringt mich ein wenig in Verwirrung. Ich schätze sie auf neunzehn.

«Führen Sie auch Nabelbinden?»

«Ja, es hat welche für fünfzig Rappen und für zwei Franken und achtzig.»

«Worin besteht der Unterschied?»

«Die Teureren sind halt elastisch.»

Sie reicht mir je eine, auf der billigeren steht auch «elastisch». Ich mache sie darauf aufmerksam und frage erneut nach dem Unterschied. Sie äußert sich schnippisch über Männerlogik, und jetzt werde ich langsam ungeduldig. Ich verlange den Abteilungsleiter, und fordere ihn energisch auf, dieses Mädchen in irgendeine Abteilung zu schicken, wo ihr Intellekt besser zur Entfaltung kommt (noch besser ...).

Der Abteilungsleiter bittet mich um einen Augenblick Geduld, und

schon kommt er mit einer zirka 35-jährigen Frau zurück. Diese Dame fragt mich wiederum nach meinen Wünschen und innert 5 Minuten habe ich meine Siebensachen in der Tasche.

Ich stelle fest, daß es in gewissen Selbstbedienungsläden ältere Damen als Verkäuferinnen gibt, die darunter leiden, die Kundschaft nicht beraten zu dürfen. Sie verstehen ihr Fach, aber jede Hausfrau und jeder einkaufende Ehegatte konsultiert seinen Zettel und braucht daher keine Kundenberatung. Die beiden Verkäuferinnentypen tun mir aufrichtig leid, denn jede steht am falschen Platz (Männerlogik).

Hast Du, liebes Bethli, eine Idee, wie man da Abhilfe schaffen könnte?

Ein unbeliebter Kunde: E. H.

Mir scheint, es wäre an den Personalchefs, die Konsequenzen zu ziehen! Im übrigen hat man auch im Selbstbedienungsladen immer wieder das Bedürfnis, sich beraten zu lassen. Dann geht es einem fast jedesmal wie Dir mit Deiner Schnippischen. B.

